

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Abbestellung der Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 177

Sonnabend, den 30. Juli 1932

27. Jahrgang

Die bevorstehenden Maßnahmen in Preußen

Preußen und das Reich — Beschlüsse der kommissarischen Preußenregierung

Berlin, 28. Juli. Der vom Reichskanzler mit der Durchführung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte Dr. Bracht gibt über die gestrige preußische Ministerkonferenz eine Mitteilung heraus, die erkennen läßt, daß in allerhöchster Zeit weitgreifende Veränderungen in der preußischen Verwaltung, vor allem wohl in der Einziehung mehrerer preußischer Ministerien, bevorstehen. Die amtliche Mitteilung besagt:

In Ausführung der zweiten preußischen Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 sind durch Verordnung des Staatsministeriums vom 27. d. M. eine größere Anzahl von Landkreisen und Amtsgerichten eingepart worden. Die Einzelheiten dieser Verordnung können zurzeit noch nicht bekannt gegeben werden, da mit Rücksicht auf den Umfang des Gesetzgebungswerks, das über einen Wogen umfaßt, sich eine Veröffentlichung in so kurzer Frist technisch nicht durchführen läßt; insbesondere aber auch deshalb, weil die Publikation einzelner Teile der Verordnung nicht den erforderlichen Gesamtüberblick geben würde und daher zu Mißverständlichkeiten und falschen Schlüssen führen könnte.

Abgesehen von diesen Einsparungen in der Lokalinstanz stehen weitere Maßnahmen mit dem Ziel einer Konzentration in der Zentralinstanz bevor und mit der Reichsregierung sind Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit und zweckmäßigere Aufteilung der Aufgaben zwischen Reich und Preußen eingeleitet.

Bei diesen Verhandlungen wird die Frage im Vordergrund stehen, ob die unter dem Zwang der Ver-

hältnisse durch die Verordnung vom 8. Juni 1932 auferlegten drückenden Lasten wieder beseitigt oder wenigstens gemildert werden können.

Zu dieser amtlichen Erklärung hört man, daß, wie es schon angekündigt war, etwa 80 Landkreise und Amtsgerichte aufgehoben werden sollen. Die Bekanntgabe wird wahrscheinlich erst nach den Wahlen stattfinden. Von wesentlicher größerer Bedeutung ist die Umänderung, daß man mit dem Reich über eine neue Aufgabenteilung verhandelt. In politischen Kreisen nahm man gleich nach der Einrichtung eines Reichskommissariats für Preußen an, daß eine Zusammenlegung von preußischen und Reichsministerien beabsichtigt sei. Der Reichskanzler hat zwar erklärt, daß eine Reichsreform durch das Vorgehen gegen Preußen nicht in Aussicht genommen sei, aber die jetzige Mitteilung läßt doch erkennen, daß eine Verschmelzung von Verwaltungszweigen geplant ist, die die selbständigen Aufgaben Preußens ganz erheblich vermindern soll. Es wird davon gesprochen, daß für eine Zusammenlegung mit Reichsministerien vor allem in Betracht kommen sollen die preußischen Ministerien für Landwirtschaft, Handel und Volkswirtschaft, deren Aufgabe die Reichsministerien für Ernährung, Wirtschaft und Arbeit übernehmen könnten. Ob dieser Weg gewählt wird oder ob eine Zusammenlegung der preußischen Ministerien untereinander geschieht, läßt sich noch nicht übersehen. Sicher ist aber, daß eine erhebliche Verkleinerung der preußischen Verwaltung bevorsteht.

Und der deutsche Osten?

Von Oberstudienrat Dr. Steffens-Marienburg.

Je mehr Kenntnis wir von den Vorgängen und Ergebnissen in Lausanne und Genf erhalten, umso mehr verstärkt sich der trostlose Eindruck, daß beide Konferenzen für die berechtigten Forderungen Deutschlands ein Fiasko bedeuten. Wenn man den finanziellen Beitrag von Lausanne auch noch so hoch bewerten möchte — er wird durch die Labilität dieses Resultats, die die Vereinbarungen der anderen Mächte geschaffen haben, nahezu illusorisch. Denn wie kann eine Verzichtung, eine Erholung unserer Volkswirtschaft, wie kann neues Hoffen, eine Zuversicht auf ruhigere Fortentwicklung bei uns einziehen, wenn noch immer eine beträchtliche Tributlast unsere Schultern drückt, und wenn das Ausschütten der Tribute von einem so unsicheren Faktor wie der Streichung oder Ermäßigung der Kriegsschulden durch Amerika abhängig bleibt! Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie unendlich schwer alle Verhandlungen mit unseren Gegnern sind, von denen Frankreich trotz allen Entgegenkommens und guten Willens auf unserer Seite bei seiner traditionellen Feindseligkeit gegen uns beharrt und die andern Mächte weit entfernt sind, uns zullebte ihre eigenen Interessen beiseite zu legen. Es ist nur bedauerlich, daß nicht die Nationalsozialisten diese Verhandlungen haben führen müssen, damit ihr Können oder Nichtkönnen einmal vor aller Welt klar zutage getreten wäre! Gerade unsere erbärmliche Situation, die schändlichen Zustände unseres inneren Lebens, der latente und leider nun schon offene Bürgerkrieg in deutschen Ländern haben — neben Fehlern unserer Delegationen — unsere Position in Lausanne und Genf von vornherein fast rettungslos verfahren.

Wir im deutschen Osten empfinden das vielleicht ganz besonders, weil es sich verbindet mit der unaufhörlich brennenden und fortwährend steigenden Not unserer besonderen Lage. Man täusche sich nicht darüber: die durch die sinnlose Grenzziehung hervorgerufene Not an all unseren östlichen Grenzen, in all unseren östlichen Grenzgebieten wird nicht durch die Zeit und durch Gebühnen an den einmal geschaffenen Zustand irgendetwas gemildert, sondern sie wächst ins Riesenhafte. Daher kann auch niemals die Rede davon sein, daß wir uns jemals mit dieser Grenzziehung abfinden könnten. In unseren unterjährlaren und immer wieder zu erhebenden Forderungen gehört die einer grundlegenden Revision unserer Ostgrenzen. Die Deutsche Volkspartei hat dem immer wieder Ausdruck gegeben, und alle national denkenden Deutschen müssen sich dem anschließen. Es ist undenkbar, daß es je eine Regierung geben könnte, die davon abweicht. Leider hat man allerdings nicht bemerkt, daß in Lausanne oder in den Verlautbarungen des Reichskanzlers auch diese Forderung wenigstens „angemeldet“ wäre.

Es ist eine ungeheure Belastungsprobe, der die Ketten der Ostmärkte andauernd ausgesetzt sind. Ich will noch gar nicht einmal davon sprechen, daß es ein unhaltbarer Zustand ist, daß immer wieder (auch dieses Mal wieder während der Verhandlungen in Lausanne) das Schreckgespenst eines „Ostloosens“ auftauchen kann. Nehmen wir an, daß es unberechtigte Furcht ist. Aber es müßte den Ostmärkten die Sicherheit und Gewißheit gegeben werden, daß nie und nimmer, es komme, wie es wolle, eine Anerkennung des jetzigen territorialen Zustandes im deutschen Osten auch nur erwogen würde! Zu dieser Furcht tritt die maßlose wirtschaftliche und kulturelle Not im deutschen Osten, die die allgemeine, unter der ganz Deutschland leidet, noch um ein beträchtliches übersteigt. Das wirtschaftliche Elend in der Landwirtschaft, im Handwerk, im Handel, Gewerbe, Industrie — aber das Durchschnittsmaß ebenfalls gestelgert durch die Grenzziehung — ist so groß, daß sich die wenigsten Deutschen davon ein ausreichendes Bild machen können; es ist so groß, daß die Ostmärkte schon ausgehöhrt haben, darüber zu klagen; eine tiefe, an Verzweiflung streifende Resignation hat weithin Platz gegriffen. Was bisher für den deutschen Osten zur Behebung der wirtschaftlichen Katastrophe geschehen ist, war nicht hinreichend, nicht geschickt, nicht durchgreifend. Ganz anders, großzügiger und systematischer müßte durchgegriffen werden.

Resignation ist die für den Osten gefährlichste Stimmung seiner Bewohner. Denn unsere Ostmark ist — verlassen wir es nie! — auch noch in ihrem jetzigen verfesten

Heute Flaggen auf Halbmaß

Nationaltrauer für die Toten der „Röbe“

Berlin, 28. Juli. Anlässlich des Untergangs des Segelschiffes „Röbe“ der Reichsmarine sehen am Donnerstag, dem 28., und Freitag, dem 29. Juli, die Reichsbehörden im ganzen Reichsgebiet die Flaggen auf Halbmaß. Die Landesregierungen sind ersucht, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen. Die sächsische Regierung hat daraufhin ebenfalls angeordnet, daß die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude am 29. Juli Halbmaß zu beflaggen sind. Den Gemeindebehörden wird anheimgegeben, auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Einigung zwischen Reich und Ländern in der Rundfunkangelegenheit

Berlin, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichsratsausschusses ist zwischen der Reichsregierung und den Ländern in der Frage der Neuordnung des Rundfunks eine willige Einigung zustande gekommen und ein Ausgleich zwischen den Interessen der Länder und des Reiches geschaffen worden. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen festgelegt, nach denen in Zukunft der Rundfunk geleitet werden soll. Die Vorschläge, deren endgültige Revision noch nicht abgeschlossen ist, werden wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden.

Amerika zu Konzessionen bereit, wenn Europa abrüstet

Paris, 28. Juli. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter „Newport Herald“ und „Chicago Tribune“ berichten übereinstimmend, daß der amerikanische Botschafter Edge in seiner gestrigen dreizehntägigen Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herriot darauf hingewiesen habe, daß der Schlüssel für eine Zusammenarbeit Amerikas mit Europa in der Abrüstung liege. Wenn nach dieser Richtung ein entscheidender Schritt getan und eventuell gleichzeitig eine Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen angebahnt werde würden die Vereinigten Staaten zu Konzessionen bereit sein.

Französische Blätterstimmen zur Rundfunkrede des Reichswehrministers

Paris, 28. Juli. Alle Blätter, die sich mit der Rundfunkrede des Reichswehrministers von Schleicher beschäftigen, halten sie für bedeutungsvoll. Eine Reihe von Organen scheint die Rede vor die Frage gestellt zu haben, was muß geschehen, damit die zweite Tagung des Abrüstungskonferenzen ein greifbares Ergebnis

zeitigt als die erste, die Postives nicht gebracht hat. Der Führer der französischen Gewerkschaften, Jouhaux, fordert im „Peuple“ die öffentliche Meinung auf, sie möge einen Druck auf die Regierung ausüben, damit diese sich zu einer endgültigen Lösung des Abrüstungsproblems bereitfinden. — An der Einstellung der nationalistischen Blätter jedoch hat die Rede des Reichswehrministers nichts geändert. — Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ hebt zwar hervor, daß die Alternative „Entweder Abrüstung oder Umbau der deutschen Wehrmacht“ noch nie von einer so hochstehenden Persönlichkeit so eindeutig formuliert worden sei. Aber er vermag daraus wieder nur die Folgerung zu ziehen, daß man die deutsche Forderung als unbegründet hinstellen und weitere Stärkung der „Verteidigung“ Frankreichs fordern müsse. In den Redaktionsstudien des „Journal“ scheint die Rundfunkrede Schleichers so große Erregung hervorgerufen zu haben, daß jedes gesunde Urteilsvermögen und Gefühl für den guten Ton verloren gegangen ist. Das Blatt erklärt, die Offenheit Schleichers sei immer noch der Methode Dr. Stresemanns, die in gefälliger Weise angegriffen wird, vorzuziehen. Es beklagt bereits eine „Rückkehr zum Regime Friedrichs des Großen“ in Deutschland. — Das Organ der Radikalen Partei „Le Nouvelliste“ teilt sich mit der These, daß die französische, von Herriot vertretene These ja bereits dahin laute, daß die Sicherheit aller Völker organisiert werden müsse. Die Ausführungen des Blattes zeigen aber deutlich, daß für die deutsche Forderung nach Sicherheit nach Auffassung des „Le Nouvelliste“ in dieser französischen These kein Raum ist. „Leit Parisien“ ist eines der wenigen Blätter, das einseht, daß die Rundfunkrede des Reichswehrministers vor allem als Ausfluß der tiefen Enttäuschung zu gelten habe, die Deutschland in Genf erleben mußte.

Der Magdeburger Polizeipräsident seines Amtes enthoben
Magdeburg, 28. Juli. Der Magdeburger Polizeipräsident Dr. Wärensprung ist heute nacht seines Amtes enthoben worden. Zu seinem vorläufigen Stellvertreter wurde Oberregierungsrat Sträter vom Polizeipräsidium ernannt. Dr. Wärensprung gehört der SPD. an.

Kommunistische Rundfunkstörung

Berlin, 28. Juli. In einer Rundfunkrede der Kommunisten im Reichsstadion erklärte der Berliner Bezirksleiter der KPD, Ubricht, obwohl der Rundfunk für die KPD verboten sei, heute abend im Rundfunk des Ruf „Es lebe die kommunistische Partei!“ ertönt.

Die Tatsache einer kommunistischen Störung wurde vom Rundfunk bestätigt, der noch heute abend eine Erklärung zu dem Vorfall abgeben wird.

Berlin, 28. Juli. Die Berliner Funktunde gab heute abend kurz vor 11 Uhr im Rundfunk eine Erklärung ab, in der es heißt: In der heutigen Veranstaltung um 8 1/2 Uhr „Rudolf Wittenberg liest eigene Prosa“ hat der Vortragende in großer Verletzung seiner Verpflichtungen in seinem Vortrag einen politischen Wahlaufruf hineingesprochen. Die Funktunde bedauert, daß durch ein technisches Versehen dieser Vorfall nicht rechtzeitig verhindert werden konnte. Durch Verschärfung des Dienstamts hat die Funktunde Vorleser getroffen, daß die Wiederholung eines solchen Vorfalles in Zukunft unmöglich ist.

Die Erziehung der Jugend

Der Reichsminister des Innern an die Unterrichtsminister der Länder

Berlin, 28. Juli. Der Reichsminister des Innern hat an die Unterrichtsminister der Länder ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Bedeutung der deutschen Jugendberziehung für die Wiederaufbauarbeit hinweist. Die Frage des Reichsaufgesetzes hatte noch immer der Lösung. Er hoffe, mit den Ländern die Voraussetzungen für eine Wiederaufnahme der Arbeiten an diesem Gesetz klären zu können und dabei die Erfahrungen der Länder in weitestem Maße heranzuziehen. Das Schreiben enthält weiterhin eine Darlegung allgemeiner Gesichtspunkte für die Jugendberziehung. Die Erziehung zu Volk und Staat, zur Verantwortung und Opferfähigkeit gegenüber dem Ganzen wird als vornehmste Aufgabe der Schule bezeichnet. In Zukunft werde man die sozialen Anforderungen wieder in allen Schularten steigern müssen, ohne die wertvollen pädagogischen und methodischen Neuerungen des letzten Jahrzehnts preiszugeben. Die völkische und staatspolitische Erziehungsaufgabe der deutschen Schule stehe in hohem Gegensatz zu der parteipolitischen Beeinflussung der Jugend. Die schrankenlose Verziehung durch parteipolitische Organisationen sei schlimmste Verhängnis und das Gegenteil zur Erzielung echter Staatsgesinnung. Die bisherigen Maßnahmen zur Entpolitisierung der Schule seien nicht hinreichend. Weiter hätten sich auch die Führer großer Parteien dem Ruf verlegt, auf die parteipolitische Bearbeitung der wachstumfähigen Jugend zu verzichten. Parteipolitische Einseitigkeiten in der Personalpolitik und der Einführung von Lehrbüchern habe in der Öffentlichkeit ein tiefes Misstrauen gegen die Staatschule erzeugt und innerhalb der Lehrerschaft Unsicherheiten und parteipolitische Verbitterung hervorgerufen. Lehrer dürfen deshalb keine Parteimänner, sondern Jugendberzieher sein, die in ihrer pädagogischen Haltung den überparteilichen Staatsgedanken verbleiben. Die Erziehung zu echter Staatsgesinnung müsse ergänzt und vertieft werden durch eine deutsche Bildung, die sich auf die geistig-kulturelle Wertgemeinschaft des deutschen Volkes gründet und ein lebendiges Volksbewußtsein entwickelt. Dieser Gedanke wird in dem Schreiben dann weiterhin mit Bezug auf die einzelnen Schularten entwickelt. Betont wird, daß die Erziehung zur Staatsgesinnung und zum Volkswürgertum ihre höchste innerliche Kraft aus den Wahrheiten des Christentums empfangt. Deshalb werde der Minister es als besondere Pflicht betrachten, die freie Gestaltung der christlichen Schule und die christliche Grundlage aller Erziehung zu sichern. Weiter wird betont, daß die Schule auf die Unterstützung ihrer Arbeit durch Eltern, Staat und Volk angewiesen ist. Ueber die Schulberziehung hinaus werde der Minister daher alle Mittel der öffentlichen Kulturpflege der gestellten Aufgabe dienlich machen. Wo die Jugend sich selbst in ihren Händen, in den Arbeitslagern, im freiwilligen Arbeitsdienst usw. Ansätze einer neuen stiftlichen Ordnung schaffen, könne sie mit der ganz besonderen Anteilnahme und Förderung des Ministers rechnen. Zum Schluß des Schreibens erbittet der Minister die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Länderregierungen zu dem Ziele, durch die rechte Erziehung der deutschen Jugend die Zukunft Deutschlands zu sichern.

Die Betreuung der Jugendarbeit durch die Regierung
 Berlin, 28. Juli. In der Öffentlichkeit sind verschiedene irrtümliche Ansichten über die Pläne und Absichten der Reichsregierung hinsichtlich der Betreuung der Jugend in sportlicher und stiftlicher Beziehung verbreitet. Die zuständigen Stellen sind jetzt zu dem Entschluß gekommen, der Jugendarbeit eine positive Förderung zuteil werden zu lassen. Es ist dabei nicht etwa an die Subventionierung einzelner oder gar an die Bildung neuer Verbände gedacht, sondern vor allem daran, den bestehenden Verbänden durch die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für die Unterführer Gelegenheit zu geben, und die sportliche und stiftliche Erziehung der Jugend nach einheitlichen Richtlinien durchzuführen. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorarbeiten für diese Pläne in der nächsten Woche zu einem gewissen Abschluß gelangen werden. Federführend daran ist das Reichsinnenministerium und nicht, wie verschiedentlich angenommen wird, das Reichswehrministerium. Für diese Förderung der Jugendarbeit kommen sämtliche Verbände in Frage, die an der Erziehung der Jugend in sportlicher und kultureller Beziehung mitarbeiten wollen. Ausgeschlossen werden dabei aber die kommunistischen Verbände sein, von denen angenommen ist, daß sie auch in ihren Jugendverbänden andere Ziele verfolgen.

Zustande gefährdetes Gebiet! Heute mehr denn je! An allen Ozeanen macht sich in den letzten Jahren eine erhöhte Agitation und Propaganda unserer Nachbarn bemerkbar, ganz gleich ob es sich um Litauer oder Polen oder Tschechen handelt. Allen voran stehen unentwegt in dieser Hinsicht die Polen. Immer häufiger, immer rücksichtsloser ertönt von dort der Ruf nach Kampf weiteren deutschen Gebiet. Provokationen gegen die Deutschen in Polen, gegen die Danziger und gegen das Deutsche Reich häufen sich von Tag zu Tag. Die Sorge Ostpreußens — und das sei warnend gesagt! — vor einem plötzlichen Ueberfall durch die Polen ist doch nicht so gegenstandslos, wie es von gewissen, ewig unbeschwerbaren Seiten gern dargestellt wird. Der planmäßig in Polen gepflegte chauvinistische Haß gegen Deutschland, die Hetzreden, die immer wieder zu und herüberbringen, der ewig wiederkehrende Schrei nach Danzig und Ostpreußen, den „urpolnischen Gebieten“, die Truppenaufmärsche im Korridor und vieles andere dürfen nicht überhört und übersehen werden. Und wir tun es auch nicht!

Bisher ist den Polen das Risiko noch als zu groß erschienen: die Weltkonstellation hielten sie noch nicht für günstig, die wirtschaftliche und moralische Zermürbung der ostpreußischen Bevölkerung für noch nicht fortgeschritten genug. Je schlechter aber die politischen Aktien Deutschlands in der Welt stehen, um so größer ist die Gefahr einer feindlichen Invasion in unsere deutsche Ostmark. Sie sinken aber um so mehr, je mehr wir uns im Innern selbst gefeilschen. Innere Wirren, Unruhen, Bürgerkrieg, der auch unsere Reichswehr binden würde, schufen den inneren Zustand Deutschlands, aus dem die chauvinistischen Kreise Polens den Mut schöpfen würden zu einem verbrocherten Ueberfall auf deutsche Ostgebiete.

Es erhebt, wie unendlich wichtig und notwendig auch vom deutschen Osten aus gesehen die schnelle innere Befriedung Deutschlands ist. Wer heute die Festigung der Staatsautorität bekämpft, die Wiederherstellung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung hindert, die Sammlung aller wahrhaft national und realpolitisch gesinnten Kräfte hemmt, verflüchtigt sich an der deutschen Ostmark. Wer eine besonnene, gleichgültig kraftvolle deutsche Politik fördert, wie es die Deutsche Volkspartei will, der nützt der Ostmark! Daher werden auch die Reichstagswahlen vom 31. Juli vielleicht von einschneidender Bedeutung für den deutschen Osten, für sein Wohlergehen oder Verderb, vielleicht für seinen Bestand sein.

Eine Erklärung der „Rölnischen Volkszeitung“

Röln, 28. Juli. Die „Rölnische Volkszeitung“ erklärt in ihrer Freitagsgabe unter der Ueberschrift: „Ein Wahlmandat“ folgendes: In Zeitungsnachrichten wird die „Rölnische Volkszeitung“ in Verbindung mit Subventionen gebracht, die sie angeblich von der preußischen Regierung erhalten habe. Der Verlag der Zeitung erklärt, daß er niemals Subventionen von der preußischen Regierung erhalten hat.

Freitagsgewoche in USA?

Berlin, 28. Juli. Nach einer Wittermeldung aus New York soll begründete Aussicht dafür vorhanden sein, daß sich die in den Vereinigten Staaten schon seit geraumer Zeit zehrenden Bestrebungen, in der Industrie allgemein die Freitagsgewoche einzuführen, trotz gewisser Widerstände noch im Laufe des Winters verwirklichen lassen. Das Handelsdepartement und das Arbeitsdepartement seien mit einer eingehenden Untersuchung des ganzen Fragenkomplexes beschäftigt und versuchten, vor allem Klarheit darüber zu gewinnen, ob die Arbeitszeitverkürzung als wirksames Mittel gegen die Wirtschaftsdpression zu bezeichnen sei. Außerdem will Präsident Hoover in den nächsten Tagen das Problem in seinen Einzelheiten mit führenden Industriellen der Neuenlandstaaten erörtern. Als Voraussetzung für den einheitlichen Uebergang zur Freitagsgewoche wird eine beschließliche Regelung angesehen.

Gefälschte J. G. Farben-Aktien

Berlin, 28. Juli. Zu einer Wittermeldung, wonach Fälschungen von Aktien der J. G. Farbenindustrie in Umlauf gebracht worden seien, verlautet aus Bankkreisen, daß diese Fälschungen holländischen Ursprungs vor einiger Zeit in Dortmund aufgetaucht sind. Die Dortmunder Polizei habe den Hersteller bereits verhaftet. Der eigentliche Auftraggeber sei geflüchtet. Die Fälschungen seien so plump, daß sie mit den Originalen nicht verwechselt werden könnten.

Rund um die Welt

Explosionsereignis in einer Bank

Berlin, 28. Juli. Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich heute vormittag in den Büroräumen einer Bank in der Französischen Straße. Der 65jährige Portier Schulte hantierte leichtfertigerweise mit einem Sprengkörper, der dabei explodierte und ihm die Finger der linken Hand abbrach. Die Kriminalpolizei interessiert sich für die Frage, wie der Portier zu dem Sprengkörper gekommen ist.

Neuer Felsberg auf Helgoland

Hamburg, 28. Juli. Wie die „Hamburger Nachrichten“ berichten, hat sich an der Nordostseite der Insel Helgoland außerhalb der Schutzmauern ein neuer Felsberg ereignet, und zwar sind 1500 Kubikmeter Fels ins Meer gestürzt.

Die Nordsee überquert im selbstgefertigten Ruderboot

London, 28. Juli. In Gewesend sind zwei junge Deutsche eingetroffen, die mit einem selbstgefertigten Ruderboot die Nordsee überquert haben. Sie sind die Gäste des dortigen Segelclubs. Die beiden wollen rund um die englischen Inseln rudern, bevor sie nach Deutschland zurückkehren. Das Bootzeug ist ein Klackboot und nur 45 Zentimeter hoch.

Weitere Todesopfer bei politischen Zusammenstößen

Todesopfer bei einer politischen Schießerei

Kachen, 28. Juli. Bei einer Schießerei zwischen einer kommunistischen und einer nationalsozialistischen Knebelkolonne in der Nähe von Ellenborn wurde ein Nationalsozialist erschossen.

Waffenbeschlagnahme in einem Verkehrslokal der NSDAP in Hamburg

Hamburg, 28. Juli. Bei der Durchsuchung eines Verkehrslokals der Nationalsozialisten im Stadtteil Uhlenhorst wurden mehrere Schusswaffen sowie Stroh- und Hieb- waffen gefunden und beschlagnahmt. 26 Mitglieder der NSDAP wurden festgenommen. — Weiter wurden in letzter Nacht sieben der NSDAP angehörende Personen festgenommen, die Passanten und Kraftwagen auf der Wandsbeler Chaussee anhielten und durchsuchten. Bei diesen Festgenommenen wurden mehrere Hieb- waffen beschlagnahmt.

Waffensuche in Parteizeiten

Dunzlau, 28. Juli. Bei einer Durchsuchung des hiesigen Volkshauses wurde eine erhebliche Anzahl von Hieb- waffen, zwei Revolver und Munition gefunden. Eine Hausdurchsuchung bei mehreren Führern der SPD, des Reichsbanners und der KPD verlief ergebnislos. — Da in der Nacht zum 28. ds. Mts. angeblich das Volkshaus erneut beschossen worden sein soll, wurde auch das Dunzlauner SA-Heim durchsucht. Mehrere Hieb- waffen und sechs Revolver wurden beschlagnahmt.

Feuerüberfall auf die Wohnung eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Altona

Altona, 28. Juli. Auf die Wohnung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Bugdahn war vor einiger Zeit ein Feuerüberfall verübt worden. Dieser Vorgang wiederholte sich in der vergangenen Nacht. Wegen 3 Uhr wurden in schneller Folge Revolver- schüsse auf die Wohnung Bugdahns abgegeben. Sie durchschlugen zum Teil die seit dem letzten Anschlag mit Holzläden verkleideten Fenster. Aus den in der Wohnung Bugdahns aufgefundenen Geschossen und aus dem am Tatort liegenden Häfen wurde festgestellt, daß die Schüsse aus einer 7,65-Millimeter-Pistole abgegeben worden sind. Die Ermittlungen lassen darauf schlie-

ßen, daß die Täter zu ihrem Ueberfall einen Kraftwagen benützt haben müssen.

Reichsbannernmann erschossen

Kamen (Westfalen), 28. Juli. Auf der Annaer Straße kam es am Donnerstagabend zwischen Reichsbannernleuten und Nationalsozialisten zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Reichsbannernmann wurde durch einen Lungenschuß so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein Nationalsozialist erlitt Schlagverletzungen. Die Polizei nahm sechs Nationalsozialisten fest.

Versammlungs- und Aufzugsverbot im Rölnen Regierungsbezirk am Wahlsonntag

Röln, 28. Juli. Angesichts der großen politischen Erregung hat der Regierungspräsident für den Wahlsonntag alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel im Regierungsbezirk verboten, ferner die Werbung für die Wahl durch Sprechchöre, Lautsprecher oder dergleichen unter freiem Himmel, durch Flugblätter oder Plakate.

Verbot heftiger nationalsozialistischer Zeitungen

Darmstadt, 28. Juli. Der heftigste Innenminister hat mit sofortiger Wirkung folgende nationalsozialistische Blätter bis einschließlich 4. August verboten: „Heftige Landeszeitung“, „Südwestdeutsche Landvolkszeitung“, „Mainzer Tageszeitung“, „Wein- und Hessen-Bauer“, „Rheinsteiner Rheinwache“, „Oberheffische Tageszeitung“, „Wormser Tageszeitung“, „Offenbacher Nachrichten“ und sämtliche etwaigen Kopfbücher und Ergänzungsblätter dieser Zeitungen. — Begründet wird das Verbot mit den bei der Wiebergabe der kommunistischen Dokumente erhobenen Behauptung, die heftigste Regierung dürfe bewußt Gesegwidrigkeiten allerhöchster Art.

5000 Mark Belohnung für Aufklärung der Vorgänge in Altona

Altona, 28. Juli. Die Staatsanwaltschaft Altona hat für die Ermittlung von Personen, die den Feuerüberfall am 17. Juli vorbereitet oder daran als Schützen teilgenommen haben, eine Belohnung von 5000 Reichsmark ausgesetzt.

Die Bergungsarbeiten an der „Niobe“

Riel, 28. Juli. Die Bergungsarbeiten an der gesunkenen „Niobe“ sind heute früh fortgesetzt worden. Um 6.50 Uhr ist ein Taucher zum Wrack hinuntergegangen, um 7 Uhr ein weiterer und um 8.45 Uhr ein dritter Taucher. Das Wrack liegt fast horizontal auf der Sandbank. Der Zugang zu den Räumen des Schiffes ist durch ein hartes Gewirr von Tauen und Segeln zurzeit noch immer behindert. Tote sind bisher nicht geborgen worden. — An der Unfallstelle liegt der Dampfer „Simon“ mit einer ganzen Truppe am Großmast der „Niobe“ befestigt. Die Bergungsarbeiten werden von Kapitänleutnant Bole geleitet, der sich auf dem Rieker Schlepper „Hund“ befindet. Weitere Toppelotanker sind heute früh von Hensburg aus auf dem Dampfer „Marit“ nach der Unfallstelle abgegangen. Der Kreuzer „Alin“ und die Schnellboote, die Nachforschungen nach etwaigen Ueberlebenden der „Niobe“ angestellt hatten, sind nach Riel zurückgekehrt.

Riel, 28. Juli. Die Bergungsarbeiten an der gesunkenen „Niobe“ die heute den ganzen Tag über fortgesetzt wurden, sind gegen Abend vorläufig abgebrochen worden, sollen aber morgen fortgesetzt werden. Die Taucher sind jetzt damit beschäftigt, die Niedergänge zum Schiffswracker freizumachen. Ueber die Seeburg des Schiffes selbst ist noch keine Entscheidung getroffen.

Beisetzung Gänther Groenhoff

Frankfurt am Main, 28. Juli. Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Be-

völkerung fand heute die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des kürzlich verunglückten Gänther Groenhoff statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen, der seine Ansprache mit den Worten Silbenthals „Opfer müssen gebracht werden“ schloß, sprachen Vertreter der Stadt Frankfurt, der deutschen Segelflieger, der Rhdn-Roskitten-Gesellschaft, der Internationalen Studienkommission für das Segelfliegen, der Frankfurter Landeskirche und einer ganzen Reihe anderer Verbände. Während der Feier kreisten mehrere Flugzeuge über dem von der Stadt Frankfurt gestifteten Ehrengrab.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

Ein Todesopfer

München, 28. Juli. Das dreimotorige Junkersflugzeug „Ju 52“ der Deutschen Luftwaffe, das unter Führung von Willi Bolte beim internationalen Alpenflug den ersten Preis errungen hat, wurde heute nachmittag auf dem Rückflug nach Berlin über dem Flugplatz Scheibheim von einer Flamingo-Sportmaschine der Deutschen Verkehrsflieger-Schule gerammt. Das linke Fahrwerk der „Ju 52“ wurde abgerissen. Das Flugzeug mußte in einem Kornfeld landen, wobei die Maschine ziemlich schwer beschädigt wurde. Besatzung und Insassen der „Ju 52“, insgesamt

sechs Personen, blieben unversehrt, während der Fahrer der Blumings-Maschine schwere Verletzungen erlitt.

München, 28. Juli. Der Flugführer Kruse, der heute nachmittag mit seiner Sportmaschine über dem Flugplatz Oberwiesfeld mit dem Junkers-Flugzeug „Ju 52“ zusammenstieß und dabei schwer verletzt wurde, ist heute abend seinen Verletzungen erlegen.

Die Beisetzung Dr. Karl Hammerschmidts

München, 28. Juli. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der bayerischen und südtürkischen Behörden sowie der Sängerschaft auf dem Friedhof fand die Beisetzung des Führers des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Karl Hammerschmidt, statt.

Liebestragödie nach dem Sängertest

Selbstmord nach dem Abschied Frankfurt a. M., 28. Juli. Das zu Ende gegangene Sängertest hat für eine Frankfurter Familie eine furchtbare Tragödie im Gefolge gehabt. Die Leute hatten den 30jährigen Optiker Wied aus Münster bei Stuttgart während des Sängertests in Quartier genommen.

Neuer deutscher Segelflugrekord Kassel, 28. Juli. Oberleutnant Hentschel von der Flugpolizei Kassel hat heute den deutschen Dauerrekord im Segelfliegen mit 16:09 Std. gebrochen.

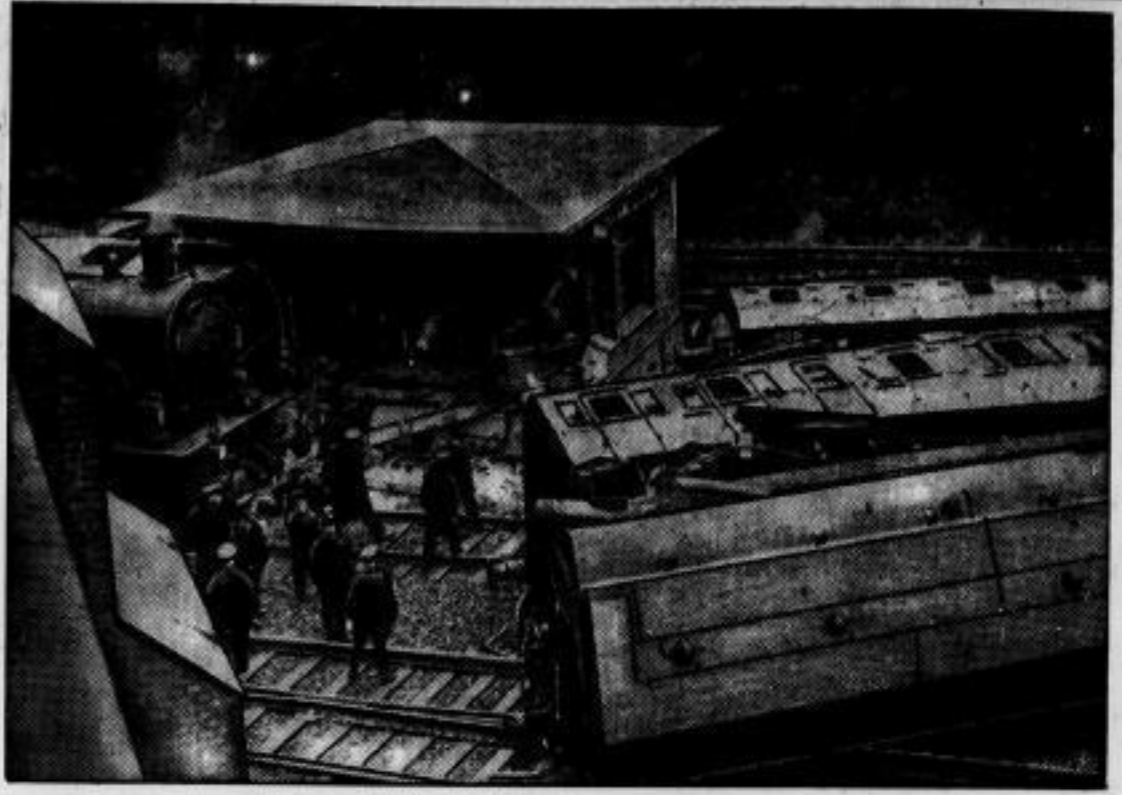
Zwei polnische Kampfflugzeuge abgefeuert Warschau, 28. Juli. Zwei polnische Kampfflugzeuge stürzten gestern ab, das eine bei Konin an der Warthe, das andere bei Lemberg.

Glasbomben in der Wüste. Der Schwarze Stein der Kaaba auch ein Glasmeteor?

Die meisten Glasmeteoriten, die sogenannten „Tektiten“, wurden bisher in Gegenden gefunden, in deren Umgebung keine Krater kosmischer oder vulkanischer Art liegen. Ihr Ursprung und ihre Herkunft waren Jahrhunderte lang in völliger Dunkelheit gehüllt.

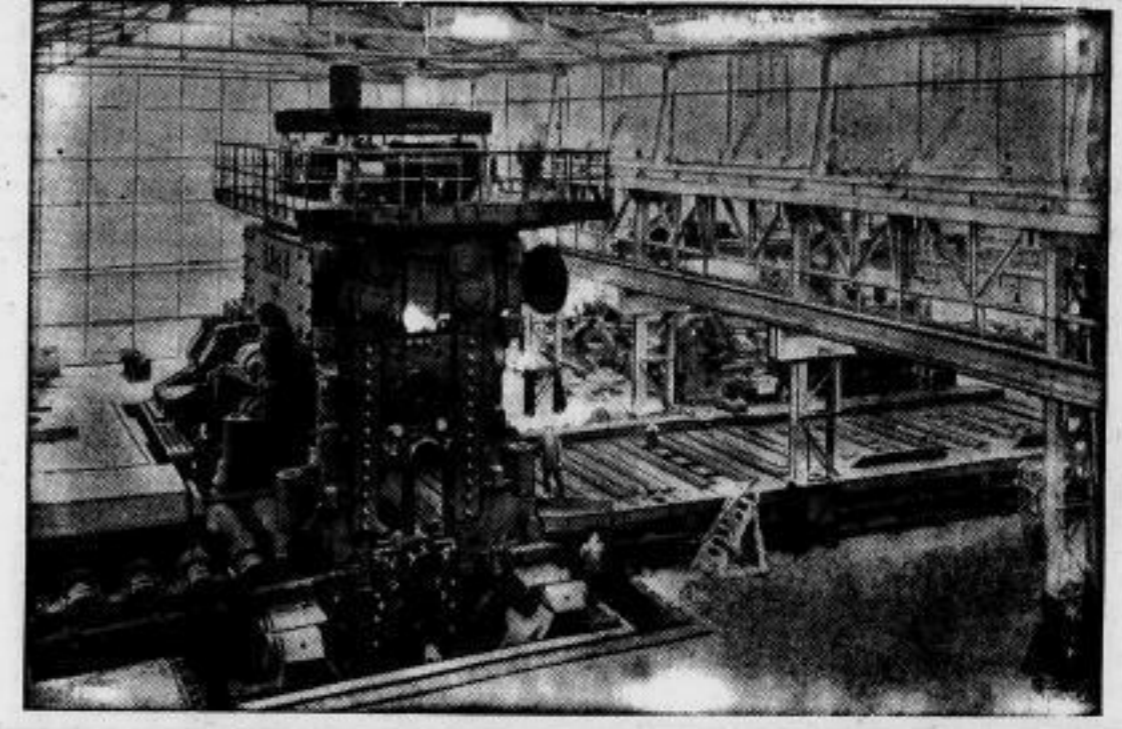
Die furchtbare Ferienzug-Katastrophe in Berlin

Nach auf die umgestürzten Waggons des Ostsee-Bäder-Zuges, der kurz vor Erreichung seines Zieltes bei der Einfahrt in den Bahnhof Gesundbrunnen im Norden Berlins von einer Rangierlokomotive gerammt wurde.



Deutschland errichtete das größte Walzwerk der Welt

In Düsseldorf wurde für die Firma Gock ein Walzwerk errichtet, das wohl die größte derartige Anlage der Welt darstellen dürfte.



Militär gegen die Washingtoner Veteranen

Washington, 28. Juli. Die Behörden haben die Einlegung von Bundesstrafen angeordnet, nachdem der Versuch der Polizei misslungen war, die hier noch anwesenden für die Auszahlung des Bonus demonstrierenden Kriegsveteranen zur Räumung des von ihnen als Unterkunft benutzten Hauses zu bewegen.

durchgeführt. Mit blanker Waffe räumten berittene Truppen die Pennsylvania-Avenue, die das Kapitol mit dem Weißen Haus verbindet.

Ein beschleunigter Luftausstrahl

Es ist den letzten Jahren mehr als genug von der Notwendigkeit einer Annäherung der Alten und Neuen Welt geschrieben und geredet worden, ohne daß man bisher über höhere Verbindungen und geringe Ansätze zur Verständigung zwischen beiden Erdteilen hinausgelangen konnte.

Menschentretung mit dem Basso

Daß ein Seemann die Kunst des Bassovertens verlernt, ist sicher keine Alltäglichkeit, und er wird selten Gelegenheit haben, sie praktisch zu vertieren.

Ein Spielbrett aus Ur gefunden

Eine kleine steinerne Platte, die in regelmäßigen Querschnitten mit Löchern durchbohrt und mit kunstvoll geschnittenen Rosetten geschmückt ist, bildet einen der interessantesten Funde der diesjährigen Ausgrabungen im alten Ur der Chaldäer.

Rundschau auch bei Tage

Zufreichte Vertreter der Tierwelt, wie Kröten, Frösche, Krabben und auch Fische meiden bekanntlich das Tageslicht und kommen nur des Nachts, wenn höchstens der Mond die Gegend erhellt, zum Vorschein.

Beachtenswert für den wachsenden Welt D. A. ... für den ...

besondere ... Kraft ... Unnaer ... erung ... itischen ... n ... nge ... Altona ... Ueber ... e

Die Regierung Papen ist unter Duldung der Nationalsozialisten gebildet worden. Dafür erhielten die Nazis die Auflösung des Reichstages, die Aufhebung des Verbotes der SA und SS

Die Regierung Papen versprach dem deutschen Volke: Keine neuen Steuern, dafür Arbeit und Brot! Sie brachte durch verschärfte Notverordnung Kürzung der Unterstützungssätze und der Renten der Kriegsoffer

Die Regierung Papen versprach Erlösung von den Kriegskrediten! Sie wich jedoch in Lausanne hinter die Brüning-Linie zurück und kam mit neuen Belastungen nach Hause

Das sind unbestreitbare Tatsachen!

Darum weg mit allen „Papen“-Helmern
weg mit dem Terror der Straße
Heraus aus dem Bürgerkrieg
Der Freiheit eine Gasse!

Deshalb wählt am 31. Juli die bürgerliche Freiheitspartei

die deutsche Staatspartei ♦ **Liste**

8

Külz-Bretschneider

Auer Strumpf-Haus
Aue — Goethestraße 3
I. Spezialgeschäft am Platze
für alle Arten Herren-,
Damen- und Kinderstrümpfe
Badeartikel
Strickjacken
Pullover
seidene
Damen-Wäsche
Handschuhe

Empfehle diese Woche
Matthes
fr. leb. Karpfen, Schlei, Heil-, Forellen, frische Seefische, junge Gänse, Enten, Tauben, Brat- u. Suppenhühner, Rehrindern-, Reulen u. -Blätter sowie frisch. Rehrlein a. Pfl. 45 Pfg.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue, Tel. 272

Haben Sie Stoff?
Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für nur **29 Mark** mit Anprobe.
Männliche Anzüge sind mit Leinen und Robinaer verarbeitet. Fachmännische Bedienung. Tadelloser Sitz.
Reparaturen, Änderungen so wie Bügeln werden bill. berechn. et.
Waldmann, Aue i. Sa. Bahnhofstr. 29

Militärverein
Aue: Zelle
Morgen Sonnabend **Verammlung** in Burg Wettin.

2 leere Wohnzimmer
sofort oder später zu vermieten.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Strebs. Person
gl. w. Beruf erhält ehrbare dauernde Existenz. Kostentl. Anleitung guter Verdienst.
Keramik G. m. b. H. Düsseldorf 501.

Wanzen?
und Bruternichtung. **Aue mit Wimmel.** Geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (ergibt 1/2 Liter) Allein zu hab. bei **G. Simon, Central-Bröckerie, Aue.**

Farben, Lacke, Pinsel
Schablonen Spritzmuster
Malerutensilien
Tapeten, Linkrusta
Gold- und Rohleisten
Linoleum, Stragula
Balatum
auch in Läufern und Teppichen
Tischlinoleum

Walther Selbmann
Schwarzenberger Straße 19
(früher Bauer & Co.)

Drucksachen
für Familien - Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **AuerTageblatt**
Ernst-Papst-Straße 10

Die Deutsche Volkspartei kämpft
gegen Versailles und Kriegsschuldfrage
gegen Tribute und deutsche Wehrlosigkeit
gegen Massenheerschaft und Terror im Innern für Freiheit und Aufbau
gegen Kulturbolschewismus für Deutschtum und Christentum
gegen Sozialismus jeder Art für die Selbstverantwortung der freien Persönlichkeit in jeder Volks- u. Berufsschicht
gegen Inflation, Autarkie und Zwangswirtschaft für gesicherte Währung und gesunde Privatwirtschaft
gegen Bürgerkrieg und Volksverheerung für Sicherheit und Ordnung!
Kämpft mit uns für Deutschlands Freiheit mit dem Stimmzettel für die **Liste 6!**
wählt Deutsche Volkspartei!
Jede Stimme, die für die D. V. P., Liste 6 abgegeben wird, ist gesichert.

Adler-Lichtspiele Aue.
Bahnhofstr. 17 Tel. 987
Freitag bis Sonntag — Nur 3 Tage!
Zwei Stunden herzlichstes Lachen!
MARIA PAUDLER & **FRITZ SCHULZ**
beide von reizender, überzeugender Natürlichkeit und Spielfreudigkeit;
BLANDINE EBINGER
erzielt einen Sonderapplaus mit ihrem, den Freier vertreibenden Lied an die Liebe in dem großen Tonfilmlachsclager!

Einer Frau muß man alles verzeihen . . .
Eine weitere Auslese bekannter Humoristen wie **Paul Morgan / Kurt Lilien / Trenk-Trebitsch** setzen ihre ganze Kunst daran, daß das Publikum bei diesem charmanten Film bis zur letzten Scene nicht aus dem Lachen herauskommt!
Dazu das große vielseitige **Beiprogramm**, u. a. der Wildwestfilm: **Der Dokumentendieb.**
Sonntag nachmittag 3 Uhr Jugendvorstellung mit Extraprogramm.

Christlich sozialer Volksdienst.
Dr. Echte spricht
in Aue am Freitag, dem 29. Juli abends 8 Uhr im „Stadtpark“
in Neustädtel am Sonnabend, dem 30. Juli abends 8 Uhr im „Ratskeller“
Alle christlichen Wähler sind hierzu herzlichst eingeladen.

Saison-Schluß-Verkauf
im Schuhwaren Spezialgeschäft
Albert Schmidt
Aue, Wettinerstr. 9
Führe nur passende Schuhe!
Führe nur Qualitätswaren!
Preise stark gesenkt!
Auf Asa-Gesundheits-Schuhe 10% Rabatt.

SOMMERSPROSSEN
Wo nichts half — hilft immer
Frucht's Schwannenweiß
Mk. 1.60 und 3.15
Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15
bei: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2

Mit Gewalt
und „Eisenbarfüren“ lassen sich Diatormat, Nervosität u. Schwächezustände nicht heilen. Dazu bedarf es einer Neubehaltung des Gesamtoorganismus, was sicher und schnell durch täglichen Genuß von **Ästlicher Schwarzbier** erreicht wird, dem seit Jahrhunderten berühmten Kräftigungstrunk. **Ästlicher Schwarzbier** ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. „Ästlicher Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Darlehen bis zu RM 5000.— Langfristig. Kl. Tilgungsraten. Reell und verschw. Ausk. gegen Rückporto kostenlos durch:
H. Baumgarten, Neustädtel, Trebrastr. 142
Buchführungsarbeiten, Steuerachen, Briefwechsel usw. billigt und gewissenhaft.

Millionen von Kindern hat Scott's Emulsion
Gesundheit, leichte Zähne, Förderung des Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine. Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.
Depots: **Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt**
Central-Drogerie, Simon
Lauter: Drogerie Frank
LÖbnitz: Mohren-Apotheke, Möller
Germania-Drogerie, Uhlmann
Drogerie Windisch Nachf.
Neustädtel: Löwen-Apotheke
Adler-Drogerie, Martin
Merkur-Drogerie, Dietzmann
Greif-Drogerie, Hähnel
Schneeberg:

Das Vogelschießen der Priv. Schützengesellschaft Zwickau
beginnt am Sonnabend, dem 30. Juli u. endet am Montag, dem 8. August 1933

Aus Stadt und Land

Aus, 29. Juli 1932

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Die sächsische Regierung mahnt

Dresden. Die Nachrichtenstelle des Staatskanzlei gibt bekannt: Die Regierung richtet an die sächsische Bevölkerung die dringende Mahnung, während, vor und nach der Reichstagswahl jeden Versuch, die öffentliche Sicherheit und Ruhe zu stören, zu unterlassen und sich, wenn solche Versuche etwa doch unternommen werden sollten, fernzuhalten.

Personalien vom Amtsgericht Aue

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Franke wird vom 1. Oktober 1932 an als Berichtsvorstand zum Amtsgericht Waldenburg versetzt. Herr Justizsekretär Reichelt wird vom 1. August 1932 an zum Oberjustizsekretär befördert.

Aue, das Tor zum Erzgebirge

Einen für den Besuch des Erzgebirges werbenden Artikel veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe eine der größten deutschen Zeitungen, das „Berliner Tageblatt“.

Der Bezirksverband Aue der Schreber- und Gartenvereine, der bereits im Frühjahr an Erwerbslose und Kurzarbeiter im Verein mit dem Rat der Stadt Aue Parzellen für Wirtschaftsgärten vergeben hat, wird im Herbst nochmals Gelände ausschließen.

Wahlkundgebungen des Christlich-sozialen Volksdienstes Dr. G. H. te, der Spitzenkandidat des Christlich-sozialen Volksdienstes im hiesigen Wahlkreis, spricht am heutigen Freitag in Aue (Stadtpart) und am Sonnabend in Neustädtel (Ratskeller).

Forderungen des G.D.N.

Die Ortsgruppe Aue des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsbundes der Angestellten veranstaltete am Mittwochabend eine Mitgliedserversammlung, die außer zu den wirtschaftlichen Geschehnissen der letzten Wochen, zu der von der Regierung Wapen-Schleicher erlassenen Notverordnung Stellung nahm.

In der Sommerfrische . . . und die andere Seite



Rast auf der Bergtour

Ein schönes Bild. Glückliche Menschen, die noch dem Alltag entfliehen können, hinaufsteigen dürfen in die Einsamkeit der Berggipfel, sich in Sonne baden, die daheim in den D. Zug gestiegen sind und an der nächsten Kurve lachenden, erwartungstreubigen Gesichts den Alltag den Bahndamm hinuntergeworfen haben.

Da draußen in den Bergen, über den grünen Matten der Almen und unter der ewigen Weite des Schnees, in der Nähe des Hauses der Bergseen, da mag in diesen Tagen der Ferien so mancher den Alltag vergessen haben. Vielleicht ist es gut, daß es noch glückliche, sorglose Menschen gibt . . .

Das Leben ist so zweiseitig. In den Arbeitsämtern, da denkt in diesen Tagen niemand an die Gipfel der Berge und an die blauen Seen. Da drängen sich die Menschen fassungslos vor den Angestellten, die eine bittere Pflicht zu erfüllen haben.

Das Leben ist furchtbar zweiseitig . . . Und die Menschen sind doch alle gleiche Geschöpfe, alle

eines Schöpfers Werk, in allen schlägt ein Herz und alle tragen in ihm eine Sehnsucht. Über da erzählen Bildberichte in Zeitschriften von der Eleganz des Babelbens auf malerischen Inseln in südlischen Meeren, vom Betriebe auf den Kurpromenaden feudaler Badeorte, vom spielerischen, leichtschwingenden Jauchern des Ferienlebens an den Gestaden der See, von Modeschauen auf Rennplätzen, von der Lichter, glänzenden Seite des Lebens.

Die andere Seite. Da stehen Männer und Frauen mit abgehärteten, höhlwangigen Gesichtern in den Arbeitsämtern und warten. Und warten . . . Warten sie auf die Fahrt in die blauen Berge, warten sie auf die Zeit, die ihnen ermdelicht, ihren kranken, schwachen Leib dem Segen einer Baderkur zuführen zu können? So weit reicht ihre Sehnsucht nicht. Sie reicht nicht in die fernsten Schönheiten der Welt. Ihr Ziel ist bescheidener.

Sie sind gebeugt unter der Last der Not. Schwer und müde ist ihr Gang, wenn sie mit noch Geringerem als bisher heimgehen. Sie warten darauf, den Hunger ihrer Kinder stillen zu können. Und ihre Flüster warten, warten auf Arbeit, daß ein Lichtschimmer der hellen Seite des Lebens auch in ihr Dasein fällt . . .

und der Kriegsoffer dar. Sie kommt zum Ausdruck in der verstärkten einseitigen steuerlichen Bedrückung der Angestellten und Arbeiter, in der ungeheuerlichen Kürzung der Unterstützungssätze für die nicht durch eigene Schuld aus dem Arbeitsprozeß Ausgeschalteten und der Herabsetzung der Renten aus der Sozialversicherung. Der Versuch, die verschiedenen Zweige der Sozialversicherung in ihrer Finanzgebarung durch Bildung von Gefahrengemeinschaften und Aufhebung von Zwangsankleihen miteinander zu

verknüpfen, muß zur finanziellen Ausschöpfung derjenigen Einrichtungen führen, die, wie die Angestelltenversicherung, auch heute noch eine gesunde Finanzbasis haben. Solche Eingriffe verstoßen gegen Treue und Glauben und müssen größte Erbitterung bei den Angestellten hervorrufen. Alle Vorschläge der Gewerkschaften zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind unbeachtet geblieben. Die von der Brüning-Regierung beschlossene Prämienanleihe wird nicht aufgelegt und das Siedlungsnetz im deutschen Osten wird unter-

Das Märchen von Sanssouci

Das Märchen von Sanssouci am königlichen Park von Paul Hein. Copyright 1932 im Romanverlag Ditz, Berlin W 18. 4. Fortsetzung.

Drittes Kapitel

Das dröhnte nur so in den verschlafenen Straßen der kleinen Stadt von dem taktmäßigen Stampfen der Soldatenschuhe! Die draven Potsdamer kannten diese Melodie nur zu gut. Sie war ihnen gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen, und man konnte wohl sagen, daß sie sie gern hörten und sich ein Leben ohne diese Melodie gar nicht vorstellen konnten.

Die Melodie marschierender, dröhnender Soldatenschuhe! Seit einigen Wochen hatten diese Stiefel der fribergländischen Grenadiere vertauscht viel zu marschieren. Jeden Tag Übungen im Gelände! Kriegsmäßiges Exerzieren — das hieß, das heißt, den Trägern dieser Stiefel, nachher die Junge zum Halbe herausging vor gegnetem Appetit.

Trotz der frühen Morgenstunden blühten aber auch diesmal die blonden, braunen, schwarzen Mädchenköpfe aus den warmen Federn ans Fenster. Es war doch immer wieder schön, die „langen Kerle“ so blühblau vorbeimarschieren zu sehen! Und dann die Herren Offiziere!

Man kannte ja doch jeden einzelnen dem Namen nach. Man konnte dem und jenem heimlich zuwinken und einen verschlafenen Degengruß in Empfang nehmen. Das war dann gewiß ein schöner, verheißungsvoller Tagesbeginn an solchem Frühlingmorgen für ein verlebtes Mädchenherz! — Röckerth und Kamerad Schlegel ritten nebeneinander.

Seit Wochen schon spielte man draußen zwischen den Feldern vor Potsdam Krieg. Tag für Tag. Morgens zog man mit gepulvtem Waffenrock und glänzendem Haumzeug aus, und nachmittags kam man staubbedeckt und teils „besetzt“, teils „geschlagen“ zurück. „Wie eine Wildsau“, pflegte Schlegel verspöttelt zu sagen.

Und seit Wochen pflegte Röckerth, wenn das Regiment an dem Haupte des Grafen Seydlitz vorbeikommt, nach den Fenstern hinaufzusehen, hinter denen er mehr als einmal schon das süße, verträumte Kinder Gesicht der Komtesse Ilse bemerkt hatte. Ihr Vater gehörte dem intimeren Offiziersstab des Königs an.



Aber noch war es Röckerth nicht gelungen, sie zu sprechen oder ihr sonstwie näherzukommen. Und dabei merkte er doch jeweils deutlich, wie ihre Augen, wenn er an der Spitze seiner Reute vorüberritt, an ihm hingen und wie sie erröthete, wenn er verstohlen zu ihr hinaufgrüßte.

So auch heute. Der Kopf Ilsees verschwand wieder vom Fenster. Schlegel lachte leise vor sich hin, und Röckerth sah ihn wäntend an.

„Wenn du nun nicht bald zur Klotze reitest, bist du der Röckerth nicht mehr.“

„Verückt! Das hier ist ganz was anderes.“

„Ja ja, meinetswegen. Hebrigens — sie ist ja auch ein scharmantes Frauenzimmerchen. Eigentlich zu schade für ein Schäferspiel.“

„Du bist ein Bißchen, lieber Freund!“

„Danke schön.“

In der Ferne tönte Trompetensignal. Jergendwo heulte das Echo wider.

Komtesse Ilse bekam an diesem Vormittag ein Schreiben aus der königlichen Kanzlei. Sie ahnte, was darin stand, denn ihr Vater — die Mutter war seit langem tot — hatte ihr schon vor Tagen angedeutet, was kommen würde. Er hatte es selbst so gewünscht und die vorbereitenden Schritte dazu unternommen.

Ilse war — als jüngste Hofdame — an den Hof berufen worden. Prinzessin Amalie selbst schrieb ihr einige freundliche Zeilen.

Es war zweifellos eine große Auszeichnung. Zwar wurde Ilse, die Mutterlose, öfter in das Potsdamer Schloß oder nach Sanssouci eingeladen, um der Prinzessin Gesellschaft zu leisten, aber nun würde sie täglich am Hofe weilen dürfen. Gewiß eine ehrenvolle Berufung, an der dem Grafen Seydlitz wohl mehr als seiner Tochter gelegen hatte. Mühte er sie doch nun wohlbehütet, in den besten Händen. Er selbst war zu alt und militärisch streng, um noch jugendlich mit ihr zu fühlen und sich viel um sie bekümmern zu können. Es schien ihm sicher, daß sie am Hofe allein Auslauf hätte, die gute Partie zu machen, die ihr zutram. Daß sie eine kleine Schöneheit war, mußte er wohl.

Ilse sah eine Weile stumm über dem Schreiben.

brochen. Damit wird die Hoffnung von 600 000 Menschen jäh vernichtet. Die Teilnehmer erhoben schärfen Protest gegen die beabsichtigte Zurückweisung der Teilnehmer in die vorkriegszeitliche Abhängigkeit, sie forderten die Zurückziehung der alle früheren Verordnungen an unqualifizierte Schärfe bei weitem übertreffenden Reibebestimmung, die Erhaltung der Sozialversicherung und die Fortführung der Sozialpolitik. Die Versammlung schloß mit dem Appell, gegen den auf der ganzen Linie stehbaren Rückschritt eine aktive gewerkschaftliche Arbeit zu entfalten.

Die staatliche Kraftwagenlinie Plauen—Eibenstock eingeleitet

Wie mitgeteilt wird, werden auf der staatlichen Kraftwagenlinie Plauen—Eibenstock die Fahrten Nr. 7 (9.20 Uhr ab Plauen, 10.08 Uhr an Hallenstein) und Nr. 8 (10.20 Uhr ab Hallenstein, 11.10 Uhr an Plauen) ab 1. August eingezogen.

Patentbericht

Nach Mitteilung des Öffentlich angeestellten und vereidigten Sachverständigen für Patentangelegenheiten Ingenieur Stephan, vorm. Patentbüro Räder, Gera. Jüngelstraße 15 wurden folgende neue Patente bzw. Gebrauchsmuster angemeldet:

Patentanmeldungen: 8b, 1. O. 81 668. Ernst Geßner u. a., Aus. Saugdüse für Gewebeabsaugmaschinen. 8b, 6. R. 123 109. Friedrich Emil Krauß, Schwarzberg. Waschgefäß mit Pendelantrieb und Nahrungsaufnahme.

Gebrauchsmuster: 1224 536. Friedrich Emil Krauß, Schwarzberg. Sicherheitsventil für Wärmelassen u. dgl. 1225 857. Friedrich Emil Krauß, Schwarzberg. Elektrisch betriebene Haus- u. dgl. Maschine. 1225 201. Friedrich Emil Krauß, Schwarzberg. Stühlschwinge. 1225 094. Ernst Schubert, Aue. Zweiteilige federnde Schälenspinde für Webautomaten. 1225 875. Kurt Selmann, Bielefeld, Sa. Aus Draht bestehendes Röhrengerät zum Abschneiden des Elweiss vom Dotter.

Wegen Anmeldung von Erfindungen erteilt Herr Stephan unseren Abonnenten Auskunft kostenlos.

Der 21. Deutsche Feuerwehrtag

findet vom 5. bis 8. August d. J. in Karlsruhe statt. Er wird am Freitag, 5. August, vormittags 11 Uhr, mit der damit verbundenen Feuerwehr-Fachausstellung in der städtischen Ausstellungshalle feierlich eröffnet werden.

Appell aller ehem. 88er

Achtung! Herzhören! Am 20. und 21. August d. J. begeht die „Freie Vereinigung ehem. 88er“, Sitz Halle a. d. Saale, ihr 25jähriges Bestehen in Verbindung mit dem 50. Stiftungsfest des Hallischen Pflücker-Bereins 88. Aus diesem doppelten Anlaß hat die Freie Vereinigung einen Appell aller Angehörigen des Pflücker-Bereins 88, Reserve-Inf.-Regts. 88 und Landwehr-Inf.-Regts. 88 an diesen Tagen in Halle a. d. S. angefaßt. Näheres durch Kamerad Hauptwachmeister Müller, Halle a. d. S., Direktor 20 e.

Um die schärfste Schlachtsteuer

Dresden. Auf Einladung des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverband fand in Dresden eine Sitzung der Vorstände zahlreicher Wirtschaftsgruppen und Organisationen statt, in der erneut die Aufhebung der schärfsten Schlachtsteuer gefordert wurde. Der Vorsitzende, Obermeister Kändler, hob hervor, daß die Schlachtsteuer gerade in der gegenwärtigen Notzeit besonders von der Verbraucherenschaft als drückend empfunden werde.

Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Sonnabend: „Der letzte Walzer“.

Vom Verkaufen, Kaufen und Sparen

Von der Ortsgruppe Aue im Landesverband Sächsischer Freiwirte wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Jeder möchte viel verkaufen und möglichst wenig einkaufen. Man nennt das Sparbarkeit und sie wird mit Recht als eine Tugend bezeichnet. Aber leider führt heute diese Tugend dazu, daß nur wenige sie ausüben können. In Zeiten, in der der Verdienst einigermaßen gut ist, führt sie zur Krise und in bösen Zeiten wird die Krise noch verschlimmert. Wer also trotz der Krise noch Geld hat, oder einigermaßen verdient, hält alles Geld fest, was er irgend festhalten kann und wartet bessere Zeiten ab.

Es tritt eine Geldstocung ein durch unser aller harmloses Bestreben, mehr einzunehmen als auszugeben. Diese Störung des Geldumlaufes führt zur Abstockung und Arbeitslosigkeit.

Das Unheil kommt daher, daß man in der Lage ist, das Geld festzuhalten und dadurch dem anderen das Verkaufen unmöglich macht. Unser heutiges, aus dem Altertum unverändert übernommenes Geldsystem genügt den durch die modernen Produktionsmethoden gestellten Anforderungen nicht mehr. Dem Tempo unserer Zeit muß auch die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes angepaßt werden. Das Geld muß unter Umlaufzwang stehen, damit es der Wirtschaft dauernd zur Verfügung steht und dem Verkehr nicht entzogen werden kann.

Die Tugend der Sparbarkeit wird erst zum Sagen für alle Menschen, wenn das zur Wirtschaft unbedingt notwendige Geld nicht mehr zurückgehalten werden kann, was oft mit Sparen verwechselt wird. Sparrücklagen müssen immer wieder in den Verkehr gegeben werden. Die vielen öffentlichen Geldverkehrsleistungen überbieten sich mit Klame für Einlage- und Benützungsmöglichkeiten ihrer Institute. Aber alle Klame in dieser Beziehung wird wenig nützen, wenn das Geld nicht unter Umlaufzwang gesetzt wird.

Da jeder vom Verkaufen lebt, ganz besonders der Arbeiter, der Handwerker, der Landwirt, der Händler und Gewerbetreibende, muß jeder ein Interesse daran haben, ein Geld zu begründen, das ihm den Verkauf seiner Produkte sichert und ihn damit in die Lage versetzt zu verdienen, anderen Waren abzu kaufen, Schulden zu bezahlen und zu sparen. Unsere unheilvolle Schuldenwirtschaft wird dann verschwinden und ein stimmungsgemäßes Sparen wird jedem möglich sein.

Wer die Bedeutung eines entsprechenden Geldes für den Warenkauf im Wirtschaftsleben erkannt hat, der geht zu uns Freiwirten.

empfangen werde. In der Aussprache traten Vertreter des Sächsischen Viehwirtschaftsverbandes und des Verbandes Sächsischer Hausfrauenvereine energisch für den Abbau der Steuer ein. Die Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschlieung, die auch der Sächsischen Regierung sowie sämtlichen Landtagsfraktionen zugestellt wurde.

Wahlaufruf der christlichen Gewerkschaften

Dresden. Der Landesverband Sachsen der christlichen Gewerkschaften hat anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in dem die Anhänger aufgefordert werden, keine Stimme dem gefährdenden Nationalismus von rechts und links, keine Stimme der Reaktion zu geben. Jede Stimme dem christlich-sozialen Volksstaat, einer Zukunft in Freiheit und Gerechtigkeit, jede Stimme dem christlichen Deutschland!

Kirchenkollekte für die Lausitzer Unwettergeschädigten

Das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat eine Verordnung erlassen, in der es zu einer allgemeinen Kirchenkollekte für die von dem jüngsten Unwetter in der Lausitz betroffene Bevölkerung aufruft. Die Kollekte soll am Sonntag, den 7. August d. J., eingesammelt werden.

Die Zwidauer Waffenbeschlagnahme

Zwidau. Nach Bestimmung der Volkseidgenossen Zwidau handelt es sich bei dem am Dienstag beschlagnahmten Waffentransport um mehrere hundert Pistolen und viele tausend Schuß Munition. Gestern sind in Zwidau noch der sozialdemokratische Parteisekretär Josef Bäcker, der Schriftführer Berthold Schab und der Eisenbahnsekretär Glöner festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Auch im Regierungsbezirk und darüber hinaus sind zahlreiche Festnahmen durchgeführt worden. Der größte Teil der Verhafteten sind Kommunisten; ein Teil ist geständig. Unter den Verhafteten befindet sich ferner der Zwidauer Reichsbannerführer Haude.

Sprechsaal

Dieser Sprechsaal dient zum freien Vortragen von Aufsätzen, die in der Redaktion angenommen werden. Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Veröffentlichung.

Zum Auer „Flaggenkrieg“

Zu den beiden Artikeln „Das Gesicht der Straße im politischen Kampf“ und „Darf der Mieter flaggen?“, die gestern und vorgestern im „Auer Tageblatt“ erschienen sind und sicherlich das Interesse und den Beifall vieler Leser gefunden haben werden, möchte ich bemerken, daß die Stadt Aue auf dem Gebiete der Bahnpolitik und der gegenseitigen Herausforderung durch die Beflaggung der Häuser mit Parteifahnen im ganzen Bezirk eine besondere Rolle spielt. Denn in anderen Städten, z. B. in Eibenstock, Auerbach und in den vielen kleineren Orten der Umgebung hat man darauf verzichtet, das rote Tuch auf den Gegner wirken zu lassen und dem Stadtbild eine Note zu geben, die mit vielen anderen Dingen, nur nicht mit einer Verschönerung etwas zu tun hat und das jegliche Niveau eines Kampfes kennzeichnet, der früher einmal allein mit den Waffen des Geistes und nicht mit der Stärke desjenigen ausgetragen wurde, der sich das größte Fahmentuch und die längste Fahnenstange leisten kann. Aus einem Haus in Aue sieht man z. B. aus den nebeneinanderliegenden Fenstern ein e s Stockwerk die Flagge der Hittlerleute, die der Anhänger Thälmanns und die der Eisernen Front flattern. Unter den Fenstern sind dazu noch beschriftete rote Plakate angebracht. In den Fenstern liegen die Beflagger der Fahnen auf der Lauer, auf der Wache. Einer wartet vielleicht auf das herausfordernde Wort des andern, und die schönste Keilerei ist im Gange. Wehrliche liebliche Bilder sind vielerorts in diesen Tagen zu bewundern, und der friebliche Bürger, der spät heimkehrend noch die Straßen der Stadt passiert, kann tatsächlich ein laiches Lächeln über die Methoden des heutigen politischen Kampfes nicht unterdrücken, wenn er die Wachtolonnen der verschiedenen Parteirichtungen sieht, die nachts unterwegs sind, um ihre flatternden Symbole zu bewachen und das friebliche Bild der nächsten Stadt fördern.

Was soll denn nun eigentlich der Flaggenkrieg? Wer will bestreiten, daß man seinen politischen Gegner reizt und herausfordert, wenn man ihm eine Fahne vor die Nase hängt, unter der der Kampf gegen seine Anschauung und Ueberzeugung geführt wird. Und wer will bestreiten, daß mit dem Herausdrängen der Parteifahnen Unruhe in die Stadt getragen und der gegenseitigen Deje Vorwurf geleistet wird. Ebenso wird niemand bestreiten können, daß sich der vernünftige und verantwortungsbewusste Staatsbürger nicht von einer Fahne, die aus dem Fenster seines Nachbarn flattert, bewegen lassen wird, sich dessen politischer Meinung Hals über Kopf anzuschließen. Besonders den Geschäftsleuten sollte es zu denken geben, wie die Fahnen auf die Kunden zu wirken in der Lage sind, die ihren Geschäften zustreben.

Mit Fahnen macht man doch bei Gott heute keine ernsthaft zu nehmende Politik mehr, und noch lange keine Weltgeschichte. A. M.



Ein Liebesdrama am indostanischen Hof von Paul Hals. Copyright 1931 by Kometdruck Digo, Berlin W 91.

Das Märchen von Sansouci
Es würde also in wenigen Tagen übersiedeln. Nach Sansouci, wie Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin, schrieb. Der Vater wurde beruhigt sein. Sie würde ihm heute abend ihren Dank aussprechen müssen. „Mein Vater“, würde sie sagen, „Sie werden mich nun nicht mehr so oft sehen, aber meine väterliche Liebe wird immer bei Ihnen sein.“
Sie zog das Mädchen traus in einer schalkhaften Art. Ihr Vater liebte die wohl abgemessenen Redensarten. Er war selber ein halber Hofmann. Und gewiss würde er antworten: „Daß Sie sich dort wohl einfinden, Usabe, die Prinzessin ist Ihr herzlich gefasnt. Vergessen Sie Ihre Vormügendheit und Ihr manchmal gar zu ledes Wesen. Der Hof wird Sie bestens erziehen, was nur zu Ihrem Guten ist.“
Sie seufzte.
„Ach ja, gut meine es wohl der Herr Vater mit ihr, aber verlassen und einsam war sie sich stets vorgekommen. Allzu früh hatte die Mutter das Heuliche segnen müssen; die war immer froh und munter und heiter gewesen. Aber das war lange her. Die Babette, die Haushälterin, war auch ein dörbeiliges Geschöpf. Gerade so wie der Herr Vater.“
Rein, Usabe hatte bisher keine überschaumend frohe Jugend gehabt. Und doch war gerade ihr Herz geschaffen zur Fröhlichkeit. Sie fühlte es. Fühlte, daß da eine heftige Sehnsucht in ihr war, nach etwas, was sie seit dem Tode der Mutter erbedert hatte.
Hebel Järtlichkeit!
Wie sollte ein siebzehnjähriges Herz nicht solche Sehnsucht haben!
Röte stieg ihr in die Wangen.
O ja, sie kreuzte sich auf die Zeit bei Hofe. Sie würde nicht einsam sein. Es würde Unterhaltung genug geben.

Wenn die Prinzessin manchmal auf ihre Baunen hatte, was tat das schon? Sie war das vom Vater her gewohnt. Aber da gab es ja noch mehr Damen — die Gräfin Radziwill, die Komtesse von Wulffen, mit denen sie neulich in Sansouci gespielt hatte, und andere. Freilich, sie waren wohl alle schon älter als sie. Aber das tat nichts.
Blühlich presste sie die Hände gegen das Herz.
Nun würde der Hauptmann von Röckert zu ihren Fenstern empor schauen, wenn er vorüberkam!
Ja, was tat das schon?
Usabe lächelte. Es war ein Lächeln aus der ersten, feinen, heimlichen und geheimnisvollen Mädchenzürtlichkeit ihres jungen Herzens heraus, das zum ersten Male etwas von dem heißen Atemzug der Liebe spürte.
Liebe?
Die kleine Usabe schüttelte ängstlich den Kopf. Sie wußte nur, daß damals im Park von Sansouci ein seltsames, fremdes und beklemmendes Gefühl sie ergriffen hatte, als des Hauptmanns Bild auf ihr ruhte. Sie hatte ein Menich sie bisher so angesehen. Und als sie ihn zum ersten Male an ihrem Hause hatte vorbeitreiten sehen mit seiner Kompanie, hatte sie das gleiche Gefühl wie damals gehabt, das einer bitterfühen, unbekannten Beklemmung. Und als er dann gar zu ihr hinaufgrühte, hatte ihr Herz wie rasend geklopft.
Seit der Zeit hatte eine magische Kraft sie immer wieder ans Fenster gezogen, wenn auf der Straße die Militärkapelle spielte und das Regiment im Anrücken war. An ihrem Hause vorbei ging es dann ins freie Feld.
Aber nicht das kurze, militärische Schauspiel war es, nicht der strenge Rhythmus des hohentriedberger Marsches, den der König selbst geschrieben hatte, was sie anlockte, es war die Gemühtheit, daß da unten einer vorbeiritt, der zu ihr heraufblickte, sie grühen würde, einer, den sie kannte, der sie kannte, ohne daß der Vater und die scharfäugige Babette etwas davon wußten.
Liebe?
Sie faltete die Hände linderhaft ineinander und fühlte ein laiches Jittern im Blut.
Ja, der Hauptmann von Röckert würde vergebens zu ihrem Fenster hinausschauen. Und das tat ihr in dieser Stunde überhaupt wieder begegnen würde?

Unwillig erhob sie sich, um in den Garten hinunterzugehen, der hinter dem Hause lag. Was für närrische Gedanken! Was ging sie denn der Röckert an!
Eine leichte, schwingende Fröhlichkeit erfüllte sie mit einem Male. Sie zupfte ihre blonden Locken, die natürlich gewellt waren, über die Schultern, fasste kokett die weißen, gerasteten „Höhen“ ihres Kleides und machte einen anmutigen Hofnids vor einem stark bleisterten Sandsteinegel, der auf einem hohen Sockel unter einer der hohen Platanen stand und gerade den Liebespfiler in den Bogen spannte.
„Habe die Ehre, mich als jüngste Hofdame zu präsentieren, Euer Gnaden, Monsieur Amor.“
Sie lachte hell und silbern. Warm strahlte die Sonne über die etwas ungespöte, blühende Wirtnis des Gartens. Hätte sie die Sprache der Liebesgeister schon verstanden, so würde sie wohl gehört haben, was der kleine, pausbäckige Bursche auf dem Sockel antwortete:
„Dann nehm' Sie Ihr Herz nur recht in acht, Jungfer. In Sansouci stehen viel, viel mehr himmlische Bogenschützen unter den Bäumen. Da trifft es ein Liebespfeil gar schnell ins undwachte Seelchen. Hab' die Ehre, Jungfer Komtesse!“
Usabe drehte sich um.
Richtig, da stand die alte Babette mit ihren sieben Wangen im Gesicht am Röhgenfenster und blickte von weitem in den Garten hinunter. Natürlich, die mußte ja alles sehen!
Sie schlüpfte ins Haus zurück, um nicht noch einmal das häßliche Grinsen der Alten bemerken zu müssen.
In der Abenddämmerung kam Graf Segblitz heim. Eine hohe, martialische Erscheinung, breit und würdig, ein wenig wohlbeleibt. Er war heute guter Laune. Seine Majestät hatte ein langes Gespräch mit ihm gehabt über strategische Probleme und manche seiner Ansichten für gut befunden. Segblitz ging ganz in seinem Dienste auf. Der zu frühe Tod seiner Frau hatte aus ihm dienen ersten, verschlossenen, arbeitswärtigen Mann gemacht, den der König so schätzte.
„Vater, eine Neugier!“
Der Graf ließ sich den Begrüßungstuch seiner einzigen lächelnd gefallen.
„... mir schon denken, mein Kind.“

Turnen * Sport * Spiel

Wichtigste Regeln des künftigen Turn- und Sportwettkampfs im Erzgebirge

Erzgebirge Westergelände (D. T.)

Künftige Bekannmachung

Allgemeines. Die zweite Rate Renngeleider ist die Späterste zum 15. August 1923 zu errichten, andernfalls erfolgt Punktabzug. — Das weitere sind vom Gauplatzeleiter Kurt Triemer, Gezer Nr. 51 c, Einheitsplatze zu beziehen und zwar 100 Stück zu 2.00 RM einh. Porto. — Bezüge wollen hieron wegen Gebrauch machen.

Fußball. Die Vereine halten es nach wie vor nicht für nötig, die Schiris durch den Obmann Paul Unger, Bodau, Dorfbohmweg 2, anzufragen. Wer dies in Zukunft wieder unterläßt und sich auf eigenes Risiko Schiris verpflichtet, wird höchstens bestraft und zum anderen Meist es den Gauvereinen unbenommen, anzutreten oder nicht.

Gaußball

Pflichtspiele 1923/24 für den 8. August in allen Klassen

Meisterklasse sowie Ältere Turner:

in Annaberg: Wiesa, Frohnau, W. Buchholz, Sehma, W. Annaberg sowie Wollstein, Wiesa 2 und W. Annaberg über 40 Jahre. Leitung: Schaarshmidt-Annaberg

in Aue: Meisterklasse sowie Ältere Turner: John Aue, W. Aue, Streitmach, Wollstein, W. Wollstein. — Ld. 1847 Schneberg, W. Aue, Wollstein. Leitung: Söhrig-Wollstein

in Lauenberg: 1. Kl., Staffel A: Lauenberg, Gezer 1921, Scharfstein, W. Ehrenfriedersdorf. Leitung: W. Lauenberg

in Crottendorf: 1. Kl., Staffel B und 2. Kl., Staffel A: Crottendorf, Stahberg, Sehma 2, Gut-Hell Wiesa 2 — Crottendorf

dorf 2, Wollstein, W. Annaberg 2, W. Buchholz 2, Sehma 2. Leitung: Grubner-Crottendorf

in Lauter: 1. Kl., Staffel C und Ältere Turner, Staffel C: Ld. 1847 Schneberg, Hartenstein, Lauter, Schönheide. — John Aue, Sachlenfeld und Lauter. Leitung: Wollstein-Lauter

in Weierfeld: 1. Kl. Staffel D: Weierfeld, Bernsbach, Wollstein, Streitmach. Leitung: Wollstein

in Ehrenfriedersdorf: 2. Kl. Staffel B: Ehrenfriedersdorf 2 und 3, Scharfstein 2, Schönheide, Wiesa 2. Leitung: Wollstein-Ehrenfriedersdorf

in Streitmach: 1. Kl., Staffel C: Ld. Streitmach, Wollstein, Bernsbach. Leitung: Wollstein-Streitmach

in Wiesa: Jugend und Turnerinnen: Wiesa, Wollstein, Sehma — Wiesa, Wollstein, Schönheide, Sehma. Leitung: Wollstein-Gezer

Bemerkungen: Für die Spiele gelten die Bestimmungen wie im Vorjahre. Die Ortsleitungen sind angewiesen, Eintrittsgelder anzuordnen und für deren sofortige Abrechnung an Triemer-Gezer zu sorgen. Spielformulare und Eintrittskarten bei Kurt Triemer-Gezer.

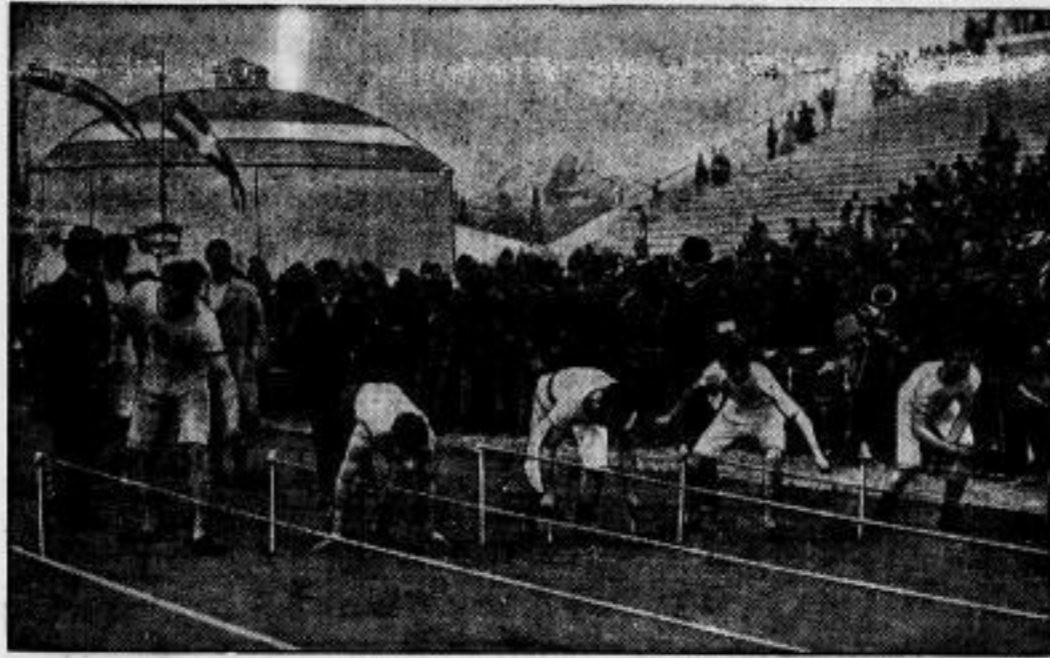
Höfe z. Wollstein

Kampf beim DSC?

Neuesten Nachrichten zufolge soll der internationale Torwart Kampf (bisher Rot-Weiß Frankfurt) sich nach Dresden wenden, wo er dem Dresdner Sportclub beitreten will. Kampf, der von seinem Verein wegen der bekannten Streitfälle kassiert wurde, ist vor einigen Wochen auch schon mit Berlin und Lausanne in Verbindung gebracht worden. Man wird wohl abwarten müssen, wo der anscheinend etwas wankelmütige Kampf schließlich landet.

So startete man 1896 zum 100 m-Lauf

Die Herren Funktionäre in diesem Krigen, mit schwarzen Masken, die Herren Sprintermeister aber äußerst uneinig über die beste Art des Startens — so sah es am Start zum 100-Meter-Lauf bei den ersten olympischen Spielen der Neuzeit aus, die 1896 in Athen abgehalten wurden.



Kirchennachrichten

St. Nicolai

10. n. Trin., 31. 7.: 8 Abendmahlsfeier; 8. 9 Predigtgottesd. (Luc. 18, 31—35); 8. 11 Rindberg A; 8. 1/4 3 Laufen; 8. 8 Wollstein. — Mont.: 1/4 4 Treffen des Frauenz. im Restaurant Wehergut. — Dienst.: 1/4 4 Mädchen-Jungfrau I. 8 Marthaw. — Mittwoch: 8 Bibelstunde; 8. 8 Jungfrauenz. — Donnerstag: 8 Vorbereitung f. Rindberg. B; 8. — Freitag: 8 Männerz. Eichert. Mittwoch: 8 Bibelstunde; 8. — Samstag: 8 Jungfrauenz. — Sonntag: 8 Bibelstunde; 8. 9 Vorbereitung für Rindberg. Wollstein; 8.

Blauer Kreuz, Aue. Sonntag, 31. 7.: Abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im kleinen Pfarrsaal. — Dienstag, 2. 8.: Abend 8 Uhr Blaukreuzstunde im kleinen Pfarrsaal. — Donnerstag, 4. 8.: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsbund im kleinen Pfarrsaal. Abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im großen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

Friedenskirche

10. Sonntag nach Trinitatis. 9: Hauptgottesdienst. Predigt über Klagelieder Jeremia 9, 37—44. Beichte und heiliges Abendmahl. — Montag, 8: Jungmännerabend. — Donnerstag, 8: Lybiaberein. Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 1/2 5 Uhr: Christliche Jungfrauenstunde. — Montag, 1/4 8 Uhr: Vereinsabend (Bahnhofsstraße 27 III).

Erholungsheim Zion Aue

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Bundeskirchliche Gemeinschaft Aue

Sonntag, vorm. 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule. Abend 8 Uhr: Evangeliumsvorlesung; Kr. — Montag, abend

8 Uhr: Freundeskreis f. Jg. Männer. — Dienstag, abend 8 Uhr: Missionabend. Missionar Wilhelm Bschorlau, berichtet über seine Arbeit und Gefangenschaft in China. — Mittwoch, abend 8 Uhr: Jugendbund f. Jg. Mädchen. — Donnerstag, abend 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abend 8 Uhr: Jugendbund f. Jg. Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Bundeskirchliche Gemeinschaft Auerhammer-Neudorf

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gemeinschafts-Jahresfest. — Abend 8 Uhr: Evangelisationsversammlung über das Thema: „Sagt uns niemand das Ziel verrücken“. — Dienstag, abend 8 Uhr: Jugendbundsstunde. — Mittwoch, abend 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abend 8 Uhr: Gesangsstunde.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12

9 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. 1/2 3 Uhr: Blaukreuzverein. 7 Uhr abends: Gottesdienst. — Mittwoch, 1/4 8 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Frauenverein.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Farnus 967)

31. Juli: 8 in Oberschlema und in Hartenstein (Schloßkapelle) und 10.15 in Aue Gottesdienst. 18 Andacht. Montag 15 Andacht und Rüststunde. 20 Gefellenverein. Freitag 7.45 Messe, Herzjesuitane und Segen. An den übrigen Werktagen Messe 7. In Oberschlema täglich Messe 7. Sonnabend (6. 8.) 18—21 fremder Beichtwäter.

Bschorlau

So., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Di.: Posaunenchor. — Mi.: Bibelstunde (Helferinnenzusammentunft). — Do.: Jugendvereine.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Königsdamm-Kaufhaus (Welle 1655)

06.20 ca.: Von Königsberg: Konzert. 11.00 Stunde der Unterhaltung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Vaterlandslieder (Schallplatten). 14.00 Von Berlin: Konzert. 15.00 Der Mensch ist gut, für wieviel? 15.45 Frauenstunde. 16.00 Bericht die Technik wirklich Kultur und Seele? 16.30 Von Hamburg: Konzert. 17.30 Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50 Der nordbayerische Kulturkreis. 18.05 Musikalische Wochenschau. 18.30 Große Gestalten der Malerei: Rembrandt. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Reichsdenkmal: Reden zur Reichstagswahl. 20.00 Von Königsberg: „Liesland“. In der Pause (21.40): Von Königsberg: „Leben und Treiben im Ostseebad Zoppot“. Anschl.: Tages- und Sportnachr. (I). 22.50 Wetter, Tages- und Sportnachr. (II). Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Seipzig (Welle 529)

06.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 12.00 Melobien aus deutschen Spielopern (Schallplatten). 18.15 Bundes-Merlei (Schallplatten). 14.30 Kinderstunde. 16.15 Funk-schach. 18.00 Funkberatung. 16.10 Funknachrichten. 16.30



So sieht die „Olympische Polizei“ aus

Ein Olympia-Polizist in seiner künftigen weißen Uniform mit den Emblemen der Olympischen Spiele. In diesen Uniformen werden die Beamten während der Dauer der Olympischen Spiele in Los Angeles ihren Ordnungsdienst versehen.

Von Berlin: Orchesterkonzert. 18.00 Stunde der Jugend-lischen. 18.50 Begegnungskonzert. 19.00 Reden zu den Reichstagswahlen. 20.00 Von Hamburg: Niederländisches Schillerfest. 22.05 Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Deutsche Länze.

Erkenntnisse

Von Hans Bethge

Es ist kein Vorteil, einen doktorierten kranken Geist zu haben, wenn man ihn nicht zu heilen weiß. Der Vorteil einer guten Uhr besteht nicht darin, daß sie möglichst schnell geht, sondern möglichst sicher.

Hast Du jemand etwas Gutes getan: denk' es schnell. Wenn Du jemand etwas Böses getan hast: denk' es rasch.

Man schmeißt keinen die Dornen, auf denen man ruht.

Wird dich doch immer ein Tag, an dem man nicht zu lachen vermocht hat.

Kampf von Riesenschlangen mit Tigern und Krokodilen. Die amerikanische Expedition, die vor einem Jahr auszog, um für die großen amerikanischen Gärten nicht nur lebendes Großwild aus der Wildnis der malaisischen Inseln mitzubringen, sondern auch ein lebendiges Wild von dem unerhört dramatischen Daseinskampf der Bewohner der Dschungeln, hat sensationelles Material mit nach Hause gebracht. Es gelang eine Reihe Filmaufnahmen von Kämpfen mächtiger Raubtiere mit Riesenschlangen, die uns die Ebenbürtigkeit von Kraft und Ausdauer dieser verschiedenen Kreaturen zeigen. Der Photograph mußte zu gefährlichen Risiken greifen, um derartige Szenen vor die Linse zu bekommen. Der Kampf zwischen einem bengalischer und einem schwarzen Panther wurde mit Hilfe eines Elefantenbühns provoziert, das er erfolgreich von seiner weiterziehenden Herde getrennt hatte. Ein schwarzer Panther witterte den jungen Elefanten als guten Fraß und machte sich an die Verfolgung. Welche aufregende Jagd sich daraus entwickelte, zeigt die neueste Nummer (Nr. 30) der „Frankfurter Illustrierten“ in besonders sensationellen Sonderaufnahmen. Das gleiche Heft bringt den zweiten Teil des großen Ferien-Preiswettbewerbs „Im schwarzen Rißl am blauen See“. Besonders sei auf den neuen Roman „Schloß B. am Rhein“ hingewiesen, die ungemein spannende Geschichte einer großen Heldensaga, nach Dokumenten erzählt, die in Köln a. Rh. aufgefunden wurden. Das besonders reichhaltige Heft ist ab Sonnabend überall für 20 Pfennig erhältlich.

Dr. Kurt Herzberg: „Charakterforschung“. Volkverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2.

Unermesslich in seinen Variationen ist der menschliche Charakter, tausendfältig sind die Nuancen der Formen und Motive seines Handelns. Die moderne wissenschaftliche Charakterforschung fördert das Verständnis des praktischen Lebens ebenso wie das der Kunst. Der mit dem Gebiete der Charakterologie bestens vertraute Fachgelehrte versucht in diesen Werken das Wesen der Charakterforschung dadurch vor Augen zu führen, daß er vor allem in Einzeldarstellungen die Hauptrepräsentanten charakterkundlich wichtiger Werte zugänglich macht, dabei auch die Forscher der medizinischen Psychologie, der Psychoanalyse, der Individualpsychologie, der Erblehre, der Soziologie usw. berücksichtigt, soweit sie für die Persönlichkeitsforschung u. d. des menschlichen Charakters, der psychopathologischen Persönlichkeit, der Umweltinflüsse wichtige Aufschlüsse liefern. Angesichts der großen Bedeutung ausbreitender Charakterkenntnis sowohl für die Beurteilung und das Schicksal des einzelnen, als auch der Gesellschaft überhaupt, steht dieses aus schließlich wertvolle Werk im Brennpunkt allgemeinen Interesses. Die wissenschaftlichen Jahreshefte des Volkverbandes der Bücherfreunde, in deren Rahmen dieses Werk erscheint, haben sich zu einer sehr wertvollen Wäckerlei entwickelt. Hier finden Werte erster Fachgelehrter Aufnahme, deren wissenschaftlich hochaktuelle Themen jeden modernen Menschen angehen. Der beispiellos niedrige Preis von 2.90 RM für diese wichtigen Erkenntnisse, hervorragend ausgestattet, in Halbleder gebunden, stellt diesem Werk deutschen Buchverbands das beste Zeugnis aus.

KAUFHAUS SCHOCKEM

Füllhalter

222 silberne - Füllhalter, in jeder Lage intensiver, klippklippig, zweifachmahlige und stabile Konstruktion 2.00

333 derselbe, mit größerer Feder und silberne - Stift zum Schutz der Feder 3.00

21. Jannschkestr. 10. 1020